

Wanderwoche 2016 vom 28.08. bis 04.09.2016 in der Vulkaneifel

Die Wanderwoche 2016 in der Vulkaneifel mit Standquartier im Hotel „zur Post“ in Meerfeld war ein voller Erfolg für die Teilnehmer der Ortsgruppe Riedlingen des Schwäbischen Albvereins. Das von der Familie Molitor sehr gut geführte Haus hat alle Wünsche der Gruppe erfüllt und die angebotenen Wanderungen haben das Ihrige dazu getan.

Die Anreise am Sonntag wurde mit einem Besuch in Bad Dürkheim unterbrochen wo jeder Teilnehmer die Möglichkeit hatte, dass für ihn wichtige der Stadt an der Weinstraße zu sehen. Anziehungspunkt war das Dürkheimer Riesenfass mit einem Fassungsvermögen von 1,7 Mio. Liter.

Am Montag wurde eine Wanderung zum „Einlaufen“ präsentiert. Diese führte von vom Pulvermaar bei Gillenfeld zum Strohn Määrchen und die Strohn Schweiz. Ausgangspunkt war das Feriendorf am Pulvermaar. Von hier führte der Weg am Birkenhof vorbei und über den Röckersheckberg Richtung Trautzberg. Um den Wartgesberg und durch das Durchbruchstal des Altbachs wurde der Ort Strohn mit seiner Sehenswürdigkeit, der Lavabombe, erreicht. Die Lavabombe ist ein Vulkanstein von vier Meter Durchmesser und 100 Tonnen Gewicht. Der weitere Weg führte zum Strohn Määrchen am Römerberg. Das Hochmoor entstand durch das Austrocknen des Maars und der gleichzeitigen Ansiedlung von Torfmoosen, die sich langsam zu einer Decke zusammenschlossen. Diese wächst ständig nach oben weiter und die unteren, abgestorbenen Pflanzenteile wandeln sich unter Luftabschluss zu Torf. Bevor der Ausgangspunkt wieder erreicht wurde, führte der Weg noch ein kurzes Stück am Pulvermaar entlang. Das Pulvermaar ist das am besten erhaltene Maar in der Eifel. Der Trichter mit einem Durchmesser von bis zu 735 m und einer Trichtertiefe bis zu 200 m ist vollständig mit Wasser gefüllt. Die Wassertiefe beträgt ca. 74 m. Er ist umgeben mit einem fast geschlossenen Tuffwall von bis zu 45 m Höhe. Das Pulvermaar ist der größte und tiefste See der Eifel und gehört zu den tiefsten Seen in Deutschland und entstand vor ca. 23.000 Jahren.

Der Laacher See ist mit rund 3,3 km² und mehr als 50 m Wassertiefe der größte See in Rheinland-Pfalz. Der See ist von einem Ringwall umgeben, der an seiner höchsten Stelle 125 m hoch ist. Wissenschaftlich gesehen ist der Laacher See aber kein Maar und auch kein echter Kratersee, sondern eine wassergefüllte Caldera – ein Einbruchkrater, der nach Entleeren der Magmakammer unterhalb des Vulkankegels durch einen Einsturz vor ca. 13.000 Jahren entstanden ist. Der Laacher See und die umliegenden Ländereien sind im Besitz der Abtei Maria Laach. Der See und die dazugehörige Abtei waren am Dienstag das Ziel. Die erste Gruppe begann die Rundwanderung um den Laacher See direkt am See bis nach dem Campingplatz. Hier führte der Weg steil bergauf und mit einem Abstecher wurde der Lydiaturm erreicht. Der 16 m hohe Turm wurde 1927 aus heimischem Tuffstein erbaut und, nachdem der Buchenwald immer höher wuchs, mit Hilfe einer Holzkonstruktion auf 23 m erhöht. Im Uhrzeigersinn führt der Weg über mehrere Kuppen bis zur Jägereiche und anschließend zum Laacher See.

Immer in Ufernähe folgte die zweite Gruppe dem Wanderweg rund um den Laacher See und konnte dabei verschiedene Wasservögel und am Ostufer den Austritt von Kohlendioxid als Sprudeln im Wasser beobachten. Danach stand noch die Besichtigung der Abteikirche auf dem Programm.

Für den Mittwoch hatte sich der Organisator etwas besonders ausgedacht. Von Wierschem aus wurde eine Gruppe über den Neuhof, den Tholeisterhof und den Ringelhof zur Ringelsteiner Mühle geschickt. Von hier aus ging es talaufwärts bis zur Burg Eltz. Die zweite Gruppe nahm den kürzeren Weg über den Neuhof direkt zur Burg Eltz. Die Burg liegt ca. 70 m hoch im Elztal und zierte, zumindest den Älteren bekannt, den 500 DM-Schein. Nach der Mittagspause stand eine Führung durch die Burg auf dem Programm. Die Führer teilten u.a. mit, dass die Burg seit über 850 Jahre bis heute, also seit 33 Generationen, im Besitz der von und zu Eltz ist. Nach der sehr informativen und kurzweiligen Führung bestand die Möglichkeit zur Besichtigung der Schatzkammer, die sehr sehenswert ist.

Am Donnerstag war der obligatorische „Stehtag“. Die Wanderung führte vom Hotel aus über den Jungenland und an einer Lavasandgrube vorbei nach Deudesfeld. Von hier führte der Weg durch ausgedehnte Waldungen und das Speicherbachtal in das Kleine Kylltal. An der Bleckenhausener Mühle und Sauerseifen vorbei wurde der Weg zum Aussichtspunkt Landesblick oberhalb des Meerfelder Maars eingeschlagen. Oberhalb des Meerfelder Maars führte der Wanderweg zum Denkmal Kaiser Wilhelm I. an der Straße nach Manderscheid. Das Denkmal wurde von den Bewohnern von Meerfeld als Dank für die Schenkung von 12.000 Reichsmark errichtet. Das Geld wurde zur Absenkung des Wasserspiegels um zwei Meter zur Landgewinnung eingesetzt. Der Weg führte nun im Krater um das Meerfelder Maar zurück nach Meerfeld. Die zweite Gruppe wanderte auf dem direkten Rundweg zum Aussichtspunkt und kehrte wie die erste Gruppe zurück nach Meerfeld. Das Angebot, im Meerfelder Maar baden zu können, wurde von einigen Gruppenmitgliedern genutzt. Das Meerfelder Maar ist mit einem Trichterdurchmesser von 1.730 m und einer Trichtertiefe von 400 m das größte Maar der Westeifel und eines der großen Maare.

Das Gemündener Maar, das Weinfelder oder Tote Maar und das Schalkenmehrener Maar bei Daun waren das Ziel am Freitag. Vom Parkplatz bei Gemünden führte der Wanderweg im Liesertal bis zur Winkelbornbrücke und führte anschließend hinauf in den Markung Landfuhr zwischen Weinfelder und Schalkenmehrener Maar. Während eine Gruppe den Weg um das Schalkenmehrener Maar und durch den Ort Schalkenmehren machte, um dann wieder auf den Wanderweg in der Markung Landfuhr zu stoßen. Ab hier wanderten beide Gruppen um das Weinfelder Maar zum Dronketurm, zur Erinnerung an den Eifelvereinsgründer Dr. Adolf Dronke, mit einer schönen Aussicht auf die nähere und weitere Umgebung. Anschließend erfolgte der Abstieg zum Gemündener Maar Richtung Parkplatz. Ein Teil der Gruppe machte noch einen Spaziergang um das Maar und eine Person nutzte die Bademöglichkeit, während die anderen eine Pause bei Kaffee und Kuchen vorzogen.

Am Samstag wurde zum Abschluss der Wanderwoche noch eine Wanderung zum „Auslaufen“ vorgeschlagen. Sie führte eine Gruppe von Büchel durch die Markung Gauchkaul hinunter zur Göbels Mühle im Endertbachtal. An fünf Mühlen vorbei und immer am Endertbach entlang wurde Cochem an der Mosel erreicht. Die zweite Gruppe wanderte vom Parkplatz Haus Therese unterhalb der Ruine Winneburg ebenfalls in das Endertbachtal und am Bach entlang nach Cochem. Nach der Mittagspause stand noch eine einstündige Rundfahrt auf der Mosel auf dem Programm. Der Bus brachte dann die Gruppe an der Mosel entlang nach Ediger-Eller wo von der Straße aus der Bremmer Calmont zu sehen war. Auf einem Teil des Moselsteigs führt der Calmonter Klettersteig als Rundweg durch den steilsten Weinberg Europas. Über Wittlich wurde das Standquartier erreicht.

Am Sonntag wurde nach dem gemeinsamen Foto mit den „Wirtsleuten“ die Heimreise angetreten. Auf der Rückfahrt über Trier und Pirmasens wurde im Pfälzer Wald noch eine Pause eingelegt. Nachdem es während der Woche keine Möglichkeit des Schaufensterbummelns bestand wurde dies in Hauenstein im Schuh-Outlet, dass auch sonntags geöffnet hat, nachgeholt. Der Abschluss im Gasthof Rosengarten in Riedlingen vervollständigte die Woche. Eine in jeder Hinsicht gelungene Wanderwoche wurde in diesem Jahr in der Vulkaneifel verbracht.

Ansprechpartner:

Helmut Emrich

Schwäbischer Albverein e.V.

Ortsgruppe Riedlingen

De-Pay Str. 42

88499 Riedlingen

Tel.: 0 73 71 25 41

Fax: 0 73 71 1 28 51 76

Mobil: 01 73 6 62 53 23

Email: info@albverein-riedlingen.de

Web: www.albverein-riedlingen.de